

# Stift Neuburg (bei Heidelberg)

*Ein kurzer Abriss der Geschichte*

*Auszug aus einem Bericht von Diana Deutsch in der RNZ vom 30.01.2022*

---

1130, so berichtet die Chronik, trat ein "frommer und begüterter" Anshelm ins Kloster Lorsch ein. Von seinem Geld wurde eine "Cella zu Niwenburg und eine Kirche zu Ehren des Apostels Bartholomäus" gebaut. Genau dort, wo der Mausbach in den Neckar fließt. Leider gedieh die Einsiedelei Neuburg nicht, weshalb man sie in ein Frauenkloster umwandelte. Die Schwestern hielten durch. Bis 1562. Dann kam die Reformation nach Heidelberg.

Hundert Jahre später benötigte der calvinistische Kurfürst Karl Ludwig eine standesgemäße Bleibe für seine unehelichen Töchter. Das ehemalige Kloster wurde zu einem "Fräuleinstift" umfunktioniert, das allerdings nur neun Jahre existierte. Der Titel "Stift" hat trotzdem überlebt.

1825 erwarb der Rechtsanwalt Johann Friedrich Schlosser aus Frankfurt das ehemalige "Stift Neuburg". Als Altersruhesitz. Der Goethe-Liebhaber verwandelte das Gelände in einen elysischen Treffpunkt für Künstler, Literaten und Musiker. Ein Sehnsuchtsort der Romantik. Nie ist Stift Neuburg schöner gemalt worden.



1908 ging das Anwesen in den Besitz Alexander von Bernus' über, Dichter, Freigeist und Alchemist. Er führte die Tradition der literarischen

Salons fort. Mit illustren Gästen: Rilke, George, Ricarda Huch, Klaus Mann und viele mehr. Doch schon 1911 kippte die Leichtigkeit. Alwar Bernus, der elfjährige Sohn, verunglückte beim Spielen tödlich. Der Vater hat diesen Verlust nie verwunden und flüchtete in die schwarze Magie. Tischerücken, Geisterbeschwörung, Seelenwanderung ... 1926 war von Bernus bankrott. Das Stift stand zum Verkauf, die Erzabtei Beuron griff zu. 1927 wurde die Klosterkirche neu geweiht. Zwei Jahre später zogen die Benediktiner ein.

Die 60er-Jahre waren die Blütezeit der Abtei Neuburg. Der Krieg hatte die Männer fromm gemacht, das Kloster quoll über von Novizen. Die Mönche lebten abgeschieden und autark. 300 Liter Milch pro Tag lieferten die Klosterkühe, man züchteten Schweine, Forellen, Hühner und Schafe. Es gab eine Gärtnerei, eine Schneiderei, eine Schreinerei, eine Schlosserei und eine Buchbinderei. Die Neuburger Efeuzucht war weltberühmt.

1988 dann die Öffnung. Abt Franziskus Heereman entschied, dass künftig auch Laien am monastischen Stundengebet teilnehmen dürfen. Die hohen Mauern wurden jeden Tag ein Stück durchlässiger.

---